

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

zum Bewegungskrieg zu machen. Sie änderten die bisherige Verteidigungsart gänzlich. Hatten sich bisher die Deutschen bemüht, ihre Gräben gegen jede Übermacht und auch im furchtbarsten Feuer bis aufs Äußerste zu halten, so besetzten sie nun ihre vordersten Stellungen nur schwach, suchten durch Infanterie- und Maschinengewehrfeuer den Angreifenden den schwersten Schaden zuzufügen, wichen dann aber dem Stoß nach rückwärts aus, und wenn die abgekämpften, gelichteten feindlichen Bataillone über die erste deutsche Stellung hinausgelangt waren, setzte der deutsche Gegenstoß ein. Dem erlagen sie meist, und die Deutschen nahmen nicht nur ihre vorderste Stellung zurück, sondern sie vermochten sogar hin und wieder ihre Gegner weit über sie hinauszutreiben.

Vom 12. März an begann diese neue Art der Kriegführung. Die Engländer überschütteten den ganzen Tag über die von den Deutschen bereits geräumte Stellung westlich von Bapaume mit dem heftigsten Geschützfeuer und griffen abends mit starken Kräften an. Sie fanden die Deutschen nicht mehr vor, glaubten, sie seien entflohen und griffen am folgenden Tage zwischen Aghiet-le-Petit und Grévillers ohne Feuervorbereitung an, wurden aber unter blutigen Verlusten zurückgetrieben. In der Nacht unternahmen sie nach starkem Feuer einen Vorstoß beiderseits von Bouquoy, der gleichfalls verlustreich scheiterte.

Es kann hier nicht jedesmal angegeben werden, an welchen Tagen und wie oft deutsche Stoßtrupps die vorrückenden Engländer und Franzosen überfielen und ihnen 20 oder 30 oder mehr Gefangene abnahmen. Dazu waren diese Unternehmungen im einzelnen zu unbedeutend, im ganzen aber taten sie den langsam und zögernd Vorgehenden empfindlichen Schaden. Erst am 16. besetzten die Engländer die längst geräumten deutschen Gräben bei Sailly, erst am 18. Bapaume, Péronne, Roye und Moyon, alles Ortschaften, um die sie so lange und heiß und so vergeblich gerungen hatten, und die ihnen nun die Deutschen freiwillig überließen. Zu erwähnen sind außerdem Gefechte westlich und südlich von Margi-

val am 22., im Hügelgelände südlich von St. Quentin am 25., bei La Fère am 27., bei Croisilles und Ecoult-St. Mein (nordöstlich von Bapaume) am 28., nordöstlich von Soissons am 30. und Angriffe auf das von den Deutschen gehaltene Dorf Hénin-sur-Cajoul südöstlich von Arras am 31. März. „Natürlich“, schrieb eine englische Zeitschrift, „dürfen wir ganz mit Recht erklären, daß dieser Rückzug ein Eingeständnis der Schwäche und die letzte Krönung unserer schwer errungenen, doch nicht zur Vollendung gebrachten Erfolge an der Somme im vergangenen Jahre ist. Doch ist dieser Erfolg nicht ganz von der Art, wie wir ihn noch vor einem halben Jahr erwartet haben. Ja, ganz im Gegenteil, es ist uns noch gar nicht so recht klar, ob wir überhaupt bei der ganzen Sache etwas gewonnen haben“. So vernünftig urteilten englische Zeitungen, was von den französischen nie geschah und auch nicht zu erwarten war.

Außerhalb dieses Rückzugsgebietes kam es zu Kämpfen in der Gegend von Lens und Loos am 17. und 30., zwischen Lens und Arras am 21. März. Nicht unbedeutend waren die Kämpfe in der Champagne am 12., 13. und 14. März südlich von Ripont um die Höhe 185, die von den Franzosen immer wieder mit starken Kräften gestürmt, aber von den Deutschen gehalten wurde. Am 27. eroberten die Deutschen französische Gräben südlich von Ripont und nahmen 300 Mann dabei gefangen. Als die Franzosen am Tage darauf die Rückeroberung ihrer Stellung versuchten, wurden sie blutig abgewiesen. Am 30. schlugen französische Unternehmungen gegen die Höhen südlich von Ripont fehl.

Im Verdun-Gebiet gelang den Deutschen noch eine Unternehmung in der zweiten Hälfte des Monats. Kompagnien oft bewährter Regimenter, so meldete die deutsche Heeresleitung, stürmten am 18. März mehrere französische Grabenlinien in 500 und 800 m Breite im Südostteile des Waldes von Malancourt und auf dem Osthange der Höhe 304 und machten 8 Offiziere, 485 Mann zu Gefangenen. Nächtliche Gegenangriffe der Franzosen wurden abgewiesen.

Der rumänische Krieg im ersten Vierteljahr 1917.

Das Jahr 1917 begann auf dem rumänischen Kriegsschauplatz mit gewaltigen Kämpfen. Sie dauerten aber nur bis Mitte des Januar an, dann machte die furchtbare Kälte, verbunden mit bedeutenden Schneefällen, der Kampfthätigkeit fürs erste ein Ende.

Am 1. Januar zwang die 9. Armee die Russen zu weiterem Rückzug. Von Westen und Süden näherten sich die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen den Brückenkopfstellungen bei Focsani und Fundeni. Über 1300 Gefangene und viel Kriegsmaterial blieben in der Hand des unermüdlchen

Verfolgers. Zwischen Buzaul und Donau hielten die Russen und Rumänen ihren Brückenkopf. Östlich von Braila in der Dobrudscha nahmen deutsche und bulgarische Truppen zäh verteidigte Stellungen der Russen und warfen sie auf Macin zurück. In diesen Kämpfen zeichnete sich das Pommerische Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 9 aus. Am 2. warfen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen den Feind nach Nordosten zurück. Westlich und südlich von Focsani standen Truppen der 9. Armee vor einer besetzten Stellung der Russen. Pintecesti und Mera am Milcovul wurden erstürmt, 400 Gefangene